



TOP 13

Förmliche Anfrage Nr. 15/15: zur Flüchtlingshilfe für Frauen und Kinder in den Herkunftsregionen

Beantwortung in der Sitzung der 15. Landessynode am 8. Juli 2016

Sehr geehrte Frau Präsidentin, Hohe Synode!

Hilfe in den Herkunftsländern wird immer aktueller. Zumal wenn es darum geht, Fluchtursachen zu bekämpfen. Deshalb fördert die Württembergische Landeskirche weiterhin Projekte, die darauf zielen, dass die Menschen in ihrer Region ein eigenverantwortliches Leben führen, sich ausreichend ernähren und ihre Kinder auf eine Schule schicken können; besonders in der Region des Nahen Ostens. Dass hierbei besonders auch die Situation der Christen im Fokus steht versteht sich von selbst und stellt uns vor neue Herausforderungen in der Mittelverwendung. Dass unsere Schwestern und Brüder in der Region selbst mit so viel Kraft, Ausdauer und Hoffnung arbeiten und auch unter den widrigsten Umständen nicht aufgeben, ermutigt uns zusätzlich in unserer Arbeit.

1: Insgesamt wurden bis zum heutigen Tag 2.322.957 Euro für Projekte in der Region (Syrien, Irak, Libanon, aber auch Jordanien, Türkei, Ägypten und Marokko) eingesetzt. Diese setzen sich zusammen aus: *Die Einzelaufstellung entnehmen Sie bitte der Anlage –bitte diese Aufstellung ins Protokoll aufnehmen-*. Darüber hinaus wurde Hilfe in geringerem Umfang aber auch europäischen Ländern zuteil, die ihrerseits Flüchtlinge aufnehmen und auf Unterstützung angewiesen sind wie etwa Ungarn, Österreich, Griechenland oder Italien.

2: Das Flüchtlingsfrauen-Projekt der Johann-Ludwig-Schneller-Schule im Libanon wird auf zwei Weisen durch die Landeskirche unterstützt. Zum einen durch den Regelbeitrag, den die ems jährlich von der Landeskirche erhält und aus dem Projekte finanziert werden. Zum anderen haben wir im Jahr 2014 unsere Kirchengemeinden anlässlich des Tages der Verfolgten Christen, also am Stephanustag zu einem Opfer für Verfolgte Menschen aufgerufen. Hier wurden insgesamt 110.000 Euro gegeben. Kirchenrat Rieth konnte sich bei einem Besuch der Schneller-Schule in der Bekaa-Ebene im Libanon selbst ein Bild dieser Arbeit mit Flüchtlingsfrauen machen.

3: 10% der Internatsplätze an der Johann-Ludwig-Schneller-Schule in Kirbet Kanafar JLSS haben Flüchtlingskinder aus Syrien inne. Derzeit sind das 35 syrische Schülerinnen und Schüler. Es ist eine Frage der Kapazität der JLSS, ob mehr Kinder in das Programm aufgenommen werden können

4: Die Schulprojekte in Syrien, durchgeführt von Partnerorganisationen der ems und des GAW, erfreuen sich großer Akzeptanz. Derzeit sind wir dabei zu überprüfen, ob neue Schulen eingerichtet werden können und/oder ob vorhandene Schulen erweitert werden können. Pläne gibt es bereits. Allerdings sind viele dieser Projekte davon abhängig, wie die Sicherheitslage in Zukunft sein wird. Derzeit sind nur Projekte in von den Regierungstruppen gehaltenen Gebieten möglich.

5: Es gibt zahlreiche Organisationen, die Projekte für Flüchtlingsfrauen durchführen. Oft sind diese Projekte aber Teil eines größeren Pakets, das mehrere Projekte für betroffene Menschen umfasst. Etwa Kinder, oder unbegleitete Minderjährige etc.

6: Über zahlreiche uns verbundene Missionswerke, über Werke, die durch Hilfe für Brüder an uns herantreten und über andere Landeskirchen haben wir einen groben Überblick über die Förderung in der Region. Ein Runder Tisch Syrien, einberufen von der EKD, hat hier zusätzliche Klarheit gebracht.

Kirchenrat, Klaus Rieth